



Abb. 1. Tonrelief aus Trier. 1:2.

Was die Deutung anbelangt, so ist die in der Trierer Zeitschrift gegebene „Muttergöttin mit Kind“ kaum richtig, da für Muttergöttinnen weder das Szepter noch die Mauerkrone gebräuchlich ist; dagegen ist letztere das übliche Attribut der Tyche oder — auf römischem Gebiet — Tutela. Wir möchten auch hier die Tyche einer Stadt dargestellt sehen, für die auch das Szepter paßt⁵. Ferner ist durch Pausanias eine Tyche mit dem Plutosknaben für Theben bezeugt⁶. Einen ähnlichen Typus vertritt die melische Tyche mit dem Plutosknaben auf dem Arm. Von ihr besitzen wir Nachbildungen auf Münzen und einem Relief aus Melos in Athen. In der Haltung — der rechte Arm stützt sich auf einen Pfeiler, der Knabe greift

nicht nach dem Gesicht der Frau — und in der Tracht der Göttin abweichend, ist dieses Relief deswegen wichtig, weil das Bild ebenso wie auf dem Trierer Tonmedaillon in einem von Säulen gestützten Bogen steht⁷. Auch die Darstellung des Ziegenbockes spricht nicht gegen unsere Deutung, da auf Münzen von Aigeai in Kilikien die sitzende Stadttyche mit dem Ziegenbock⁸ erscheint. Sollte etwa der Töpfer Rufus (auf dem Relief ΠΟΪΦΟΙ) aus einer Stadt mit ähnlichem Namen oder Kult stammen? Doch könnte der Ziegenbock auch als Tier des Merkur gesetzt sein, zumal Tyche-Fortuna auch mit Merkur in Verbindung gebracht wird und den Caduceus als Attribut übernimmt⁹. H. Schoppa.

Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1935.

I. Baden.

Arbeitsgebiet des Oberpflegers für Oberbaden.

(Ab. 1. Juli sind Hegau und Bodensee als selbständiger Oberpflegerbezirk abgetrennt; Oberpfleger: Dr. F. Garscha, Karlsruhe.)

Vorgeschichtlich: Steinbeilfunde von Steinen, A. Lörrach, Degernau, A. Waldshut, Wallbach, A. Säckingen, Oberschopfheim, A. Lahr, Wallburg, A. Lahr. — Vorgeschichtl. (wohl hallstädt.) Siedlungen: Gutenstein, Kreenheinstetten, Leibertingen, Schweningen, A. Meßkirch (Begehung Dr. Stoll). — Efringen, A. Lörrach: 3 Glockenbecherhocker in 2 Grabgruben (Tongefäße unverziert). — Duchtlingen, A. Engen: Bronzezeitl. Skelettfachgrab unter Steinsetzung, in 1,85 m Tiefe. —

⁵ Tyche mit Szepter auf Münzen der römischen Kaiserzeit von Hypaipa und Thyateira in Lydien (Roscher, Myth. Lex. 5, 1372); ferner Tyche auf den neronischen Reliefs des Dionysostheaters in Athen (Roscher, Myth. Lex. 5, 1360).

⁶ Roscher, Myth. Lex. 5, 1358f.

⁷ Ath. Mitt. 15, 1890, 248; Reinach, Rép. Rel. 2, 364, 4; Roscher, Myth. Lex. 5, 1359.

⁸ Er weist auf den Namen der Stadt (Roscher, Myth. Lex. 5, 1372f.).

⁹ Roscher, Myth. Lex. 5, 1379.

Feldkirch, A. Staufeu: Notgrabung in dem hallstätt. Friedhof; u. a. 3 Brand- und 2 Skelettgräber. — Oberbergen, A. Freiburg: hallstätt. Kulturschicht mit viel Holzkohle; an der Innenseite eines Gefäßes stellte Prof. Grüß fest: Brot, Haare, Fett, kalziuierte Knochen, Haselnußschalen. — Welschingen, A. Engen: 2 Latène-Wohngruben.

Römisch: Eichstetten, A. Freiburg: 3 m tief, unter neuzeitl. Quellfassung quadratischer Balkenrahmen von 1 m lichter Weite, darin Leistenziegel und röm. Scherben. — Wallburg, A. Lahr: Quellfassung mit röm. Scherben (ferner Steinbeil, mittelalt. Scherben und Gefäß).

Nachrömisch: Ausgrabung des alamannischen Friedhofs Lörrach-Stetten durch F. Kuhn; bisher 25 Gräber. — Weitere alamannische Gräber von Löffingen, A. Donaueschingen, Schwörstadt, A. Säckingen, Dattingen, A. Müllheim, Forchheim, A. Emmendingen, Meißenheim, A. Lahr, Nonnenweier, A. Lahr. Kraft.

Arbeitsgebiet des Museums Donaueschingen.

Vorgeschichtlich: Sunthausen: Mahlstein und Spinnwirtel. — Weilersbach: Bei Rodungsarbeiten am Westrand des Dorfes Scherben der mittl. Hallstattzeit und Spuren von Leichenbrand von einem offenbar früher geschleiftcu Grabhügel.

Römisch: Hüfingen: Aus einer Baugrube bei der Seemühle an der Römerstraße zahlreiche Scherben der Zeit nach 70 n. Chr. bis ins 2. Jahrh.; ein Mittelerz des Nero. Cohen I 299, 303. — Untersuchungen zur Feststellung der Römerstraßen in unmittelbarer Nähe von Kastell Hüfingen noch im Gang.

Nachrömisch: Hüfingen, am Ostrand der Hochstraße (Römerstr. Hüfingen—Rottweil) durch Wasserleitungsgraben alamannisches Grab geschnitten: darin Bruchstücke einer plumpen Spatha mit Parierstange und bronzene Zierknöpfe. Revellio.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Unterbaden.

Die in der Berichtszeit gemachten Funde sollen zusammen mit denen des folgenden Halbjahres in der nächsten Fundchronik behandelt werden. Wahle.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Karlsruhe.

Vorgeschichtlich: Immendingen, A. Engen, 'Steigäcker': 2 spätbronzezeitl. Steinkistengräber, eines mit Skelettbestattung; 4 Gefäße mit hängendem Bauch, Vollbuckel und schraffierten hängenden Dreiecken und Rhomben. — Mägdeberg, Gemarkung Mühlhausen, A. Engen: Große Wohngrube der mittleren Hallstattz. mit Fundschichten, die durch sterilen Gehängeschutt getrennt sind (Ausgrabung noch nicht abgeschlossen). — Neuhausen/Welschingen, A. Engen: 1. Zerstörte vorgeschichtl. Wohn- oder Abfallgrube an der Straße Engen-Welschingen mit uncharakteristischen Scherben. 2. Vorgeschichtl., wohl bronzezeitl. Skelettgräber ohne Beigaben in der Kiesgrube Kohler. 3. Teilweise Ausgrabung einer noch undatierten, z. T. zerstörten Befestigungsanlage: zerstörte Innenmauer, Graben und Tor in der Kiesgrube Kohler.

Nachrömisch: Söllingen, A. Karlsruhe: Fränkisches Gräberfeld mitten im Ort — zwei weitere Friedhöfe bereits früher auf der Gemarkung bekannt geworden —, daraus 6 bis 8 beigabenlose W-O-liegende Skelette und ein zerstörtes Steinplattengrab mit Bodenplatten. — Rheinsheim, A. Bruchsal: Fränkisches Gräberfeld von über 100 m Längenausdehnung. Daraus bisher 20 Gräber (davon 6 vorher ausgegraben) mit z. T. deutlich in der hellen Lehmeinfüllung abgezeichneten Spuren von hölzernen Grabeinbauten, einfachen Holzkammern bis zu 2,40:1,60 m Größe; einmal mit geteilter Kammer, deren eine Hälfte für die Beigaben bestimmt war. Die meisten Gräber lassen deutlich eine teilweise Ausraubung (dunkle Einfüllung in den Störungsschichten) bald nach der Belegung erkennen. Die Ausgrabung des ganzen Friedhofes steht bevor. Garscha.

II. Bayern.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Ansbach.

Nachrömisch: Frickendorf, BA. Ansbach: Im Anwesen des Landwirts Hegen-
dorfer 2 weitere silberne Schläfenringe. Leider ist das Gräberfeld durch Umdrohung
schon stark zerstört. Gumpert.

Arbeitsgebiet des Städtischen Maximiliansmuseums Augsburg.

Vorgeschichtlich: Wellenburg, BA. Augsburg. Wagengrab der Hallstattstufe C
in größerem Grabhügel. 2 Tongefäße, Goldblechstück und eiserne und hölzerne
Wagenteile.

Römisch: Augsburg: Feststellungen über die Topographie der römischen Stadt
am Unteren Kreuz, bei St. Stefan, am Pfannenstiel und im Mittleren Pfaffengäßchen.
Eberlein.

Arbeitsgebiet des Museums Dillingen a. d. Donau.

Vorgeschichtlich: Lutzingen: Die 1931 unterbrochene Ausgrabung der band-
keramischen Siedlung auf der 'Kohlplatte' (Jahrb. d. Hist. Ver. Dillingen 45/46,
1932/33, 43—48) wurde mit Mitteln der Röm.-German. Kommission auf dem Feld der
Witwe Eisenbarth fortgesetzt. Es konnte eine Fläche von etwa 900 qm untersucht
werden, so daß die Gesamtfläche der bisherigen Ausgrabungen etwa 2850 qm beträgt.
Weitere 'Wohngruben' und Pfostenlöcher in großer Zahl, Gefäßscherben, Stücke von
Getreidemahlsteinen, Hüttenlehm, Hornsteinabschläge, Rötelstückchen. — Dillingen:
Beim Neubau der Reithalle der Remontenschule 3 Gräber der Urnenfelderzeit: Scherben,
Bronzennadel, Bronzering. Ferner ein Skelettgrab mit Elfenbeinknopf (möglicherweise
Glockenbecherzeit). — Oberfinningen: Aus wahrscheinlich hallstattzeitl. Grabhügel
nördl. vom Ort Gefäßscherben. Zenetti.

Arbeitsgebiet des Museums Gunzenhausen.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht. Museumsleitung.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Kelheim.

Vorgeschichtlich: Lengfeld, BA. Kelheim: Zur weiteren Erforschung der Jura-
kultur wurden auf einem etwa 15 m hohen Plateau südlich von Lengfeld seit Ende
April größere Grabungen vorgenommen. Die bisherigen Untersuchungen ergaben in
siedlungstechnischer Beziehung das gleiche Bild wie in Obertrubach (Germania 19,
1935, 163). Es wurden einige größere Wohngruben angeschnitten sowie zahlreiche
Feuerstellen freigelegt, von denen einzelne in den Boden eingetieft waren. Des weiteren
wurden einige Steinschlägerplätze mit Sitzsteinen beobachtet. An Funden fielen bis
jetzt einige hundert Artefakte aus Jaspis an, unter denen sich auch flächenbearbeitete
Stücke befinden. Ferner wurden drei Hirschhornhacken, die zum Teil an den Bruchstellen
Bearbeitung aufweisen, ein keulenartiger Gegenstand aus Holz sowie Knochenreste,
Lößschnecken und außerordentlich viel Holzkohlenreste gefunden. Von besonderer
Bedeutung ist, daß vor kurzem am Südhang des Plateaus eine Lößlehmschicht mit
Magdalénienkultur angeschnitten wurde. Über die weiteren Fundumstände wird
demnächst an anderer Stelle berichtet. (Gumpert). — Kelheim, Doniskiesgrube:
Hallstatt-C-Grab mit 3 mittelgroßen Gefäßen und 2 Schüsseln, Leichenbrand. —
Im Garten des Anwesens H 94 Hallstatt-C-Grab mit rötlicher Urne, 2 schwarzen,
unverzierten Schüsseln, einer tordierten Ösennadel aus Eisen und Leichenbrand.
Scheffbeck.

Arbeitsgebiet des Schloßmuseums Ingolstadt.

Vorgeschichtlich: Großmehring, BA. Ingolstadt, Flur 'Felsäcker' (Pl. Nr. 3635): Östlich der Glockenbecherstation lederfarbige Scherben einer mit kleinen Warzen verzierten Tasse, wohl Glockenbecherzeit. Über dieser Fundstelle Scherben der Hallstattstufe C und der Latènezeit, Knochen, zum Teil mit Schnittspuren, und ein Stück Eisenschlacke. — Mailing: An der Kreuzung des vorgeschichtlichen Mehringer Weges und des großen Hartweges, in der Kiesgrube Pl. Nr. 1402, Gräberfeld der Urnenfelderstufe. Scherben zweier schmutziggrauer großer Urnen, ferner etwa 2 m lange Grabgrube mit kalzinierten Knochen (ohne Urne), einer Vasenkopfnadel, einem aus einem Sichelbruchstück gefertigten Messer und einem kleinen Ring; sämtliche Gegenstände aus spöder Bronze mit sehr schlechter Patina (**Abb. 1**). Ungefähr 0,40 m über den Knochenresten eine rotgebrannte Schale. Scherben verschiedener Gefäße am Boden der Kiesgrube. In der Südostecke der Kiesgrube fand sich das rotbraune, 6,8 cm hohe Gefäß **Abb. 2**.

Römisch: Großmehring, Flur 'Im Loch' (Pl. Nr. 3733): Ungefähr in der Mitte zwischen der oben erwähnten Glockenbecherstation und der römisch-frühgermanischen Siedlung (Germania 17, 1933, 294 ff.) Scherben von Sigillata und Reibschale, Mauerreste. Reichart.

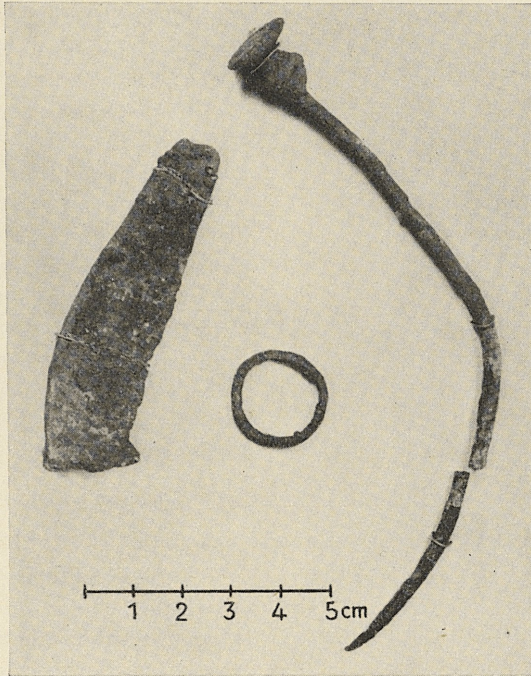


Abb. 1. Bronzen von Mailing.



Abb. 2. Tongefäß von Mailing. Etwa 1:2.

Arbeitsgebiet der Prähistorischen Staatssammlung München.

Vorgeschichtlich: München-Zamdorf: Hockergräber der Glockenbecherkultur. — Lobsing, BA. Riedenburg: Aus zerstörtem Hügelgrab offener, verzierter Armring mit vierkantigem Querschnitt, offener Armring mit nachgeahmter Torsion, Bronzenadel mit geschwellenem, verziertem Hals. — München, Oberföhringer Str. 46: 10 Bronzetutuli, zum Teil ineinandergeschoben, mit Scherben und Leichenbrand. — München, Ludwigsbrücke: Mittelständiges Bronzebeil, beim Bau der inneren Brücke 2,50 m unter der Sohle der Isar. — Kreuzpullach, BA. Wolfratshausen: Scherben und



Abb. 3. Bronzemesser von Rottau. Etwa 1:3.

1 Feuersteinstück aus spätbronzezeitl. Wohnstelle. — Rottau, BA. Traunstein: Frühhallstattmesser mit massivem Griff (Abb. 3, ähnlich 10. Pfahlbautenber. Taf. 4, 19), gef. im Chiemseemoor. — Brandstätt, Gem. Steppach, BA. Wasserburg a. Inn: Scherben und Pferdetrese aus hallstatt. Grabhügel.

Römisch: Seebruck, BA. Traunstein: 2 eis. Messer und Gefäßscherben aus dem Brandgräberfeld westl. des Dorfes neben der Römerstraße.

Nachrömisch: Reihengräber in München-Schwabing, Martiusstr. 2 (Riemenzunge, Perlen, Weißmetallknopf), Breitbrunn, BA. Starnberg (10 tauschierte Riemenzungen, kleines Eisenmesser), Happerger, BA. Wolfratshausen (Eisenmesser). — Oberwarngau, BA. Miesbach: Die Untersuchung des Reihengräberfelds wurde zu Ende geführt. Mit 236 Einzelgräbern und 30 Gräbern mit Doppelbestattungen gehört der Friedhof zu den größten bisher ausgegrabenen bajuwarischen Reihengräberfeldern. Wagner.

Arbeitsgebiet des Vor- und Frühgeschichtlichen Museums Nördlingen.

Vorgeschichtlich: Paläolithikum: Ofnet: Fortsetzung der Untersuchung der Terrasse vor der kleinen Ofnet. Ungestörte Schichten mit Silexwerkzeugen vom Magdalénien bis Moustérien. Darüber Schicht mit etwas Neolithikum und vorwiegend Urnenfelder- und Frühlatènekeramik. — Urnenfelderzeit: Meggingen: Ringwall auf der 'Burg' untersucht. Trockenmauer, außen und innen in Abständen Pfostenlöcher, ein Tor an der Südseite. — Latènezeit: Siedlungen (Frühlatène) auf dem Bruckfeld bei Holzkirchen-Speckbrodi und auf der Terrasse vor der großen Ofnet. — In Waldabteilung Farzach bei Köisingen spätkeltische Viereckschanze untersucht. — Spätlatènezeitl. Siedlungen mit Graphitonscherben bei Hochhof bei Deiningen und auf Flur 'Rote Hahnen' bei Herkheim.

Römisch: Nördlingen: Bei Wasserleitungsarbeiten in der Berger Straße, Herrengasse und Hindenburgstraßeröm. Scherben und ein Webstuhlgewicht. Frickhinger.

Arbeitsgebiet der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht.

Hornung.

Arbeitsgebiet des Ulrichsmuseums Regensburg.

Römisch: Regensburg-Kumpfmühl: An der Ostseite der Karthäuser Straße vereinzelte Brandgräber, die zu dem im Jahre 1892 aufgedeckten Gräberfeld am Ost- rand der römischen Straße nach Augsburg gehören. Das Gräberfeld ist in die Zeit des Kumpfmühler Kohortenkastells Radasbona zu setzen. Funde: Mörserartiger Topf mit 2 waagrechten Seitenlappen als Handgriffen, ein bauchiger Topf mit umgeschlagenem Rand (Behn Nr. 115); 2 Volutenlampen mit Bildern laufender Hunde, eine Firmalampe mit bärtiger Maske und dem Stempel ATIME, ein einfaches Lämpchen mit rechteckigem, gerade emporstehendem Griff, Scherben einer Bilderschüssel des IANVS, Flachbodenstempel CAPITOLINVS F aus Rheinzabern, Reste eines versilberten Spiegels, ein Hahn aus Ton u. a., 2 Kupfermünzen Domitians aus dem Jahr 90, eine des Antoninus Pius von 148. Steinmetz.

Arbeitsgebiet des Museums Straubing.

Vorgeschichtlich: Meindling: Spiralkeram. Funde am Ortsausgang nach Oberpiebing. — Piering: Neolith. Scherben. — Irlbach: Neolith. Scherben. — Salching: Bruchstück eines flachen Mahlsteins aus Granit aus bronzezeitl. Grube mit viel Hüttenlehm. — Straubing, Ziegelei Dendl: Grube mit Rollstein-Herdstelle mit Henkeltopf mit Strichgruppenverzierung auf der Schulter und Scherben mit strichgefüllten hängenden Dreiecken. — Straubing, Ostenfeld: Frühhallstätt. Nadel und Messerklinge. — Salching: Spinnwirtel aus Latènesiedlung. — Kiesgrube bei Sallach, BA. Geiselhöring: Latènegrube mit verbranntem Hüttenlehm.

Römisch: Straubing, Ostenfeld Pl. Nr. 3634 (Zivilniederlassung): ME. des Claudius, ME. des Vespasian, ME. des Hadrian, GE. des Marc Aurel, GE. der jüng. Faustina, KE. des Diocletian und KE. des Constantin; Bronzefibel, Bronzenadeln, darunter eine lange mit verdickten, durchlochenden Enden, Bronzedrahtarmreif; Sigillata-scherben, darunter Bodenstempel CALAVA F, AVENTINI M, SABINVLVS F, TOCCIVS F und Außenstempel JANVS F.

Nachrömisch: Geiselhöring: 1 Messer (Sax?) und 2 eis. Pfeilspitzen. Keim.

Engeres Arbeitsgebiet des Hauptkonservators in Würzburg.

Die in der Berichtszeit gemachten Funde sollen zusammen mit denen des folgenden Halbjahres in der nächsten Fundchronik behandelt werden. Hock.

III. Birkenfeld.

Arbeitsgebiet des Museums Birkenfeld.

In der Berichtszeit wurden keine bemerkenswerten Funde gemacht.

Pirrmann.

IV. Hannover.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Hannover.

Vorgeschichtlich: Steinzeit: Beusterburg, Gem. Betheln, Kr. Gronau: Die schon in den Vorjahren mit Mitteln der Notgemeinschaft begonnenen Grabungen wurden von Prof. Tackenberg fortgesetzt. Zwei Bauperioden der Burg konnten festgestellt werden. Es fanden sich jungsteinzeitl. Scherben mit Schnurverzierung. An sämtlichen bisher freigelegten Wallschnitten wurden Standspuren von Palisaden verfolgt. — Wiepenkathen, Kr. Stade: In einem Moor ein Feuersteindolch mit Griff in verzierter Lederseide (vgl. Die Kunde 3, 1935, 130–132 und Nachrichtenbl. f. d. Vorz. 11, 1935, 91f.). — Logabirum, Kr. Leer: Dr. Schroller untersuchte 3 große Grabhügel. 2 enthielten jungsteinzeitl. Einzelgrabbestattungen, der dritte war ein Palisadenhügel mit einer Skelettbestattung der ältesten Bronzezeit. — Hölingen, Kr. Syke: stud. Bergmann-Goldenstedt untersuchte im Auftrage des Landesmuseums zwei gefährdete Hügel mit Hilfe des Arbeitsdienstes. Sie enthielten Bestattungen der ausgehenden Steinzeit mit Beigaben sowohl der Einzelgrab- wie der Megalithkultur und Nachbestattungen der ältesten Eisenzeit. — Bronzezeit: Lähden, Kr. Meppen: Bei Planierungsarbeiten wurden Hügel der Bronzezeit angeschnitten und von Dr. Uenze mit Hilfe des Arbeitsdienstes untersucht. — Bilshausen, Kr. Duderstadt: Dr. Uenze untersuchte vom Pflug angeschnittene Hügel mit bronzezeitl. Bestattungen, deren Beigaben Beziehungen zur Kultur des Hessenlandes aufzeigen. — Ältere Eisenzeit: Leese, Kr. Stolzenau: Prof. Jacob-Friesen untersuchte einen vermuteten 'Kreisgrabenhügel', der jedoch keine Spuren einer Bestattung sowie irgendwelcher Beigaben ergab, so daß eine Datierung

oder Bezeichnung als Grabanlage nicht möglich ist. — Garbsen, Kr. Neustadt: Die seit Jahren durch den Abbau der Hartsteinwerke bekannte Fundstelle lieferte verschiedentlich früheisenzeitliche Urnen, darunter ein mit mäanderähnlichen Einschnitten verziertes Stück. — Gifhorn, Kr. Gifhorn: Lehrer Zeitz konnte ein z. T. erhaltenes Gefäß der frühen Eisenzeit aus einer kohlehaltigen Schicht bergen, das noch Reste des Inhaltes aufwies. Auf Grund der Untersuchung von Prof. Größ-Berlin handelt es sich um ein mit Honig gesüßtes Weizengebäck (vgl. Die Kunde 3, 1935, 137—140). — Oltmannsfehn-Ockenhausen, Kr. Leer: Dr. Schroller untersuchte die Reste eines Bohlweges, an denen man sehr gut die Konstruktion erkennen konnte. Er lag auf dem Grenzhorizont auf.

Römische Kaiserzeit: Winkelsetten, Gem. Laer, Kr. Iburg: Dr. Gummel legte mit Hilfe des Pflegers Dr. Bauer ein Skelett im Kalktuff frei. Es fanden sich dabei die Reste eines früheisenzeitlichen Gefäßes, doch muß das Grab jünger sein. Beim Skelett fand sich ein Messer, wie es ähnlich auch vom Friedhof von Anderten aus dem 7. Jahrhundert bekannt ist (vgl. Die Kunde 3, 1935, 132f.). — Elsfleth, Oldenburg: In Gemeinschaft mit Dr. Schütte-Oldenburg untersuchte Dr. Schroller 'die sog. 'Wührde' bei Elsfleth. Die Untersuchung ergab eine durchgehende Besiedlung dieser Wurt von der Zeitenwende bis ins 12. Jahrhundert. Bemerkenswert sind Reste von drei Fußgefäßen mit eingeritzten Hakenkreuzverzierungen. — Ronnenberg, Kr. Linden: Eine Fortsetzung der Grabungen an anderen Stellen der Gemarkung ergab cheruskische Siedlungsreste. — Marmstorf, Kr. Harburg: Lehrer Wegewitz konnte weitere Funde aus dem Langobardenfriedhof bergen. — Mehrholz, Kr. Diepholz: Die schon 1934 begonnene Untersuchung an der von Knoke als 'Cäcinalager' bezeichneten Anlage wurde von Dr. Piesker fortgesetzt. Es wurden einige Spitzgräben sowie eine Bestattung mit Harpstedter Ware aufgedeckt, diese Bestattung war bei Anlage der Wälle zerstört. Doch konnte ein eindeutiger Beweis für die Entstehung der Anlage in der Römerzeit nicht erbracht werden. — Iburg, Kr. Iburg: Um die von Knoke als 'Varuslager' bezeichnete Anlage nachzuprüfen, unternahm Dr. Piesker eine Durchgrabung, die Reste von germanischen Siedlungen aus der Zeitenwende sowie Reste einer karolingischen Siedlung zutage brachte. Aus steinzeitlichen Werkzeugen und Abfallstücken läßt sich eine ganz frühe Besiedlung erschließen. Die Gräben ergaben in einem Fall einen eindeutigen Spitzgraben. Beweise für die Richtigkeit der Knokeschen Ansicht konnten nicht erbracht werden. — Ahrbergen, Kr. Hildesheim: Unter Leitung von Frl. Dr. Redlich legte der Arbeitsdienst eine größere Fläche mit Siedlungen der jüngeren Eisenzeit frei.

Völkerwanderungs- und frühgeschichtliche Zeit: Burg, Kr. Celle: Direktor Dr. Sprockhoff-Mainz untersuchte die in der Gem. Burg befindliche Wallanlage. Es handelte sich um einen kleinen Ringwall des 10. Jahrhunderts mit Pfostengruben eines Hauses, ähnlich wie auf dem Ringwall von Stöttinghausen (Germania 17, 1933, 213 ff.). Außerdem fanden sich Feuersteinwerkzeuge der Steinzeit (vgl. Nachr. aus Niedersachsens Urgesch. 9, 1935). — Hollenstedt, Kr. Harburg: Pfleger Wegewitz legte ein durch die Arbeiten der Reichsautobahn angeschnittenes Reitergrab mit Beigaben der Merowingerzeit frei. — Riensförde, Kr. Stade: Bei Arbeiten für einen Flugplatz fanden sich Reste einer Dorfanlage des 10.—14. Jahrhunderts mit einem alten Brunnen. — Ochsendorf, Kr. Gifhorn: Bei den Arbeiten für die Reichsautobahn wurden die Reste einer Mühle des 10. Jahrhunderts freigelegt. Dabei Scherben- und Gerätfunde. Schroller.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Osnabrück.

Vorgeschichtlich: Felsen, Gem. Schwagstorf, Kr. Wittlage: Scherben einer früh-eisenzeitl. Urne. — Gretesch, Kr. Osnabrück: 6 Urnen und Scherben von dem spät-bronze- bis früheisenzeitl. Urnenfriedhof auf dem Bornhügel. — Lechtingen, Kr.



Urnenfeldergrabfund vom Nieder Wald (vgl. Fundchronik Frankfurt).
1-4 etwa 3:4, 5-10 etwa 1:4.



1 Germanisches Tongefäß aus dem Kastell Zugmantel (vgl. Fundchronik Saalburg). 1:2.
 2–3 Eule und Zierscheibe aus Bronze von Heddernheim (vgl. Fundchronik Frankfurt). 1:1.
 4–5 Griff einer bronzenen Schnabelkanne und Goldplättchen von Oberwellmenach
 (vgl. Fundchronik Wiesbaden). 2:3 bzw. 5:4.

Osnabrück: Teile von 2 vermutlich früheisenzeitl. Urnen. — Salzbergen, Kr. Lingen: 2 Urnen und Scherben von dem bronze- bis früheisenzeitl. Urnenfriedhof auf dem 'Öchtel'.

Kaiserzeitlich: Ellerbeck, Kr. Osnabrück: Weitere Tongefäßscherben aus der Siedlung der späteren Kaiser- und Völkerwanderungszeit. Gummel.

V. Hessen.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Friedberg.

Vorgeschichtlich: Assenheim: Bei der Niddaregulierung ein langer Knochenmeißel. — Steinfurth: Grab der Urnenfelderzeit mit großer Urne, kleinerer Urne und 2 Bronzenadeln. Blecher.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers von Oberhessen.

Vorgeschichtlich: Grebenau, Kr. Alsfeld: Zonenbecher. Richter.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für die Provinz Rheinhessen.

Vorrömisch: Worms: 'Im hinteren Ried' gut erhaltener Steinpflug. — Alzey: Innerhalb des Kastellgebietes Schuhleistenkeil (Oberflächenfund).

Römisch: Alzey: Bei Fortgang der Grabungen in der Mitte des Kastells wurde der rechteckige Nischenbau vollkommen erforscht bis auf die im Wege liegende Süd-mauer. Auf einem neu in Angriff genommenen Acker östlich davon bisher zwei römische Keller mit gut erhaltenen Wänden, ältere und jüngere Mauerzüge. Unter den Einzel-funden ein gut gearbeitetes kleines Steinrelief der Minerva. — Hahnheim, Kr. Oppen-heim: Bei der Regulierung der Selz Reste römischer Skulpturen. Behn.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für die Provinz Starkenburg.

Vorrömisch: Pfungstadt, Kr. Darmstadt: 'Im alten Knauf' Steinbeil mit un-vollendeter Bohrung. — Eschollbrücken, Kr. Darmstadt: An der Straße nach Darm-stadt Hockergrab (neolith.?) und mit Steinen umstelltes Brandgrab der älteren Hall-stattzeit. — Dieburg: Im Bachbett östlich der Stadt Boden einer großen Urne und 5 zerbrochene glatte Bronzeringe. — Sickenhofen, Kr. Dieburg: Im Gewann 'Alt-dörfer Schutz' Grabinventar der Urnenfelderzeit. — Viernheim, Kr. Heppenheim: Beim Bau der Reichsautobahn Grab der Urnenfelderzeit.

Römisch: Dieburg: Im Garten der Apotheke römische Mauern. Auf einem Acker gegenüber dem Gymnasium Ziegelreste, Gefäßscherben, Eisenschlacken. — Hergers-hausen, Kr. Dieburg: In der 'Langgewann' römische Urne und Krug.

Nachrömisch: Lorsch, Kr. Bensheim: Der Westteil des Kreuzganges mit an-schließenden Bauten vollkommen freigelegt. Die Restaurationsarbeiten an der 'Tor-halle' abgeschlossen. Behn.

VI. Hessen-Nassau.

Arbeitsgebiet des Stadtgeschichtlichen Museums Frankfurt a. M.

Vorgeschichtlich: Beim Bau der Reichsautobahn: Niederursel: Nördlich der Oberurseler Landstraße große Grube der jüngsten Bronzezeit und einige kleinere vor-gelagerte Gruben; wohl Einzelgehöft, zahlreiche Scherben. Südlich der Oberurseler Landstraße einige beigabenlose Bestattungen etwa in 1 m Tiefe, dabei römischer und mittelalterlicher Bauschutt. — Rödelheim: Nördlich der Westerbachstraße 9 Gruben der jüngsten Hallstattzeit mit spärlichen Einschlüssen. — Im Nieder Wald Brandgrab der Urnenfelderstufe mit 6 Tongefäßen und 4 Bronzen (Taf. 48).

Römisch: Heddernheim: Die Erdarbeiten östlich vom christlichen Friedhof (Germania 19, 1935, 171) wurden zu Ende geführt. Dabei kam eine vollgegossene Bronzefigur einer Eule (Taf. 49, 2) zutage. Im Heddernheimer Feld nördlich vom jüdischen Friedhof eine Bronzezierscheibe mit Medusenhaupt (Taf. 49, 3). — Praunheim: In der Kirche wurde ein vermauertes römisches Reliefbruchstück geborgen. — Frankfurt a. M.: Im Innern der Karmelitenkirche im Bauschutt unter dem Fußboden eine römische Spatelsonde aus Bronze. Woeelcke.

Arbeitsgebiet des Museums Fulda.

In der Berichtszeit wurden keine bemerkenswerten Funde gemacht.

Vonderau.

Arbeitsgebiet des Vertrauensmannes im Regierungsbezirk Kassel.

Die in der Berichtszeit gemachten Funde sollen zusammen mit denen des folgenden Halbjahres in der nächsten Fundchronik behandelt werden. Naß.

Arbeitsgebiet des Saalburgmuseums.

In der Berichtszeit wurden Neufunde nicht gemacht. Von den in der Fundchronik oben S. 174 erwähnten germanischen Scherben aus dem Kastell Zugmantel haben sich einige zu einem Gefäß zusammensetzen lassen, welches in seiner Form an die bekannten Faltenbecher erinnert (Taf. 49, 1). Schleiermacher.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Wiesbaden.

Vorrömisch: Hattersheim: Skelettgrab mit Schuhleistenkeil. — Erbenheim, Ziegelei Merten: Urnenfelderbrandgrab. — Wiesbaden, Graeselberg: Hallstattzeitl. Grube. — Oberwallmenach: Grabhügel. Kernbestattung: Skelett mit Goldplättchen (Taf. 49, 5). Nachbestattung: Brandgrab mit (zertrümmerter) Schnabelkanne (Taf. 49, 4). Kutsch.

Besprechungen.

Carl Engel, Vorgeschichte der altpreußischen Stämme. Untersuchungen über Siedlungsstetigkeit und Kulturgruppen im vorgeschichtlichen Ostpreußen. I. Band: Einleitung, das Problem der Siedlungsstetigkeit, die Kulturgruppen der Steinzeit und vorchristlichen Metallzeit. Königsberg i. Pr. 1935, Verlag Gräfe und Unzer. 347 S., 1 Porträt, 152 Taf. (darunter mehrere Karten) und 13 Karten. Preis geb. 25 RM. Aufgabe des in drei Bänden erscheinenden Werkes will es sein, zur Lösung der noch wenig geklärten Frage nach Herkunft und Entwicklung der baltischen (aistischen, litulettischen) Völkergruppe und insbesondere der altpreußischen Stämme auf dem Wege der Vorgeschichtsforschung beizutragen. Der zunächst ausgegebene erste Band soll mit dem nachfolgenden zweiten das aus Ostpreußen seit vielen Jahren bekannte sowie durch Grabungen neuerer Zeit dazugewonnene Fundmaterial kritisch durcharbeiten; eine zusammenfassende Darstellung und die geschichtliche Auswertung der Ergebnisse wird im dritten Bande des Werkes geboten werden.

Der jetzt am Herderinstitut der deutschen Minderheit in Riga als Professor wirkende Verfasser hat sich seit Jahren praktisch und theoretisch mit den Vorzeitdenkmälern Ostpreußens und der angrenzenden Gebiete beschäftigt und für den vorliegenden Gegenstand bereits mehrere Teilstudien veröffentlicht. Seine Untersuchungen behandeln den Stoff mit eindringlicher Gründlichkeit und unter umfassender Verwertung der auch, insbesondere seit dem Krieg, in den außerdeutschen Nachbarländern gewonnenen For-